

Auf dem Stuhl

Oder

**Wie Nietzsche die
Hoffnung sah**

von Ariane Dony

Es war einmal ein kleines Mädchen. Das hatte weder Vater noch Mutter. Aber es hatte einen großen starken Bruder der auf es aufpasste. Dieser Bruder kochte, putzte, wusch und las dem Mädchen an jedem Abend eine Einschlafgeschichte vor. Das Mädchen konnte es sich nicht vorstellen, ohne ihren geliebten Bruder zu leben. Wer sonst sollte auf es aufpassen, es trösten wenn es in der Nacht Angst hatte? Wer sonst sollte es beschützen vor den anderen Kindern im Dorf?

Das Mädchen wurde oft gehänselt, weil es mager war und noch nicht so weit entwickelt wie die anderen Mädchen. Aber ihr Bruder hielt immer zu ihr, zeigte den anderen Kindern seine Fäuste. Das Mädchen ging mit allen Problemen zum Bruder. Kein anderer konnte es so gut verstehen wie er.

Doch eines Tages verliebte sich das Mädchen in einen Jungen. Er war neu in der Schule, stand plötzlich verloren im Pausenhof. Auf Anhieb fühlte sich das Mädchen für ihn verantwortlich, es fühlte seine Schwäche, seine Verlorenheit, wie es die eigene Schwäche fühlte. Es reichte ihm die Hand und nahm ihn mit nach Hause.

Der Bruder richtete feindselig seine Augen auf den Jungen, der auf einmal in seiner Hütte stand. „Was willst du? Du hast hier nichts verloren! Hau´ ab!“ Das Mädchen starrte fassungslos ihren Bruder an. Sie konnte nicht begreifen was geschah. Der Junge ließ ihre Hand los und rannte hinaus ins Freie.

Das Mädchen trommelte mit ihren Fäusten auf den Bruder ein. „Wie kannst du mir das antun? Ich hasse dich!“

Am nächsten Morgen war der Bruder verschwunden. Er ließ alles zurück.

Von nun ab saß das Mädchen jeden Tag auf dem alten Stuhl vor der Hütte. Es schaute auf den Weg und hoffte. Tag für Tag hoffte es, dass ihr Bruder über die Kuppe kam und zu ihr zurückkehrte.

Aus dem Mädchen wurde eine Frau. Ihr Körper veränderte sich. Aus dem kindlichen Körper wurde ein weiblicher, ein schöner Körper.

Die Männer des Dorfes waren anfangs interessiert. Jeden Tag stand ein anderer da und kämpfte um ihre Gunst. Die Frau würdigte die Männer keines Blickes. Am Abend saß sie auf ihrem alten Stuhl, die Männer verloren ihr Interesse. Aus dem vollen schwarzen Haar wurde lichtetes graues Haar, die glatte, frische Haut wurde alt und faltig.

Auf dem Stuhl sitzend und hoffend zerrann das Leben.